



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Ansprachen des Rektors während der Studienjahre  
1927/28 und 1928/29**

**Schmoll von Eisenwerth, Karl**

**Stuttgart, 1929**

Festgruß an die Universität Tübingen bei ihrer 450 - Jahr - Feier am 25. Juli  
1927

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61978)

# Festgruß an die Universität Tübingen

bei ihrer 450-Jahr-Feier

am 25. Juli 1927

Hochverehrte Festgäste!

Der Eberhard-Karls-Universität bringe ich zu ihrer Jubelfeier die besten Grüße und Glückwünsche der Technischen Hochschule Stuttgart.

Zugleich habe ich den ehrenvollen Auftrag, Grüße und Glückwünsche auszusprechen im Namen der Technischen Hochschulen von Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, von Danzig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe und München, sowie der Bergakademien von Clausthal und Freiberg.

Wir alle wünschen, daß der Universität Tübingen weiterhin ungehemmtes Blühen und Gedeihen im Glanze und im Sinne ihrer Jahrhunderte alten Tradition vergönnt sein möge.

Wir hoffen, daß die guten Beziehungen zu den anderen Hochschulen mit dazu beitragen möchten, daß die geistigen Einzeltrebungen immer mehr zu einem im tiefsten gemeinschaftlichen und einheitlichen Bildungsziele führen und daß unserer Zeit eine neue große Universitas des Geistes lebendig werde, die alles Erkennen und Wirken sinnvoll umschließe.

Euere Magnifizenz! Die Technische Hochschule Stuttgart insbesondere hat den Wunsch, Hand in Hand mit der Landesuniversität diesem großen Ziele zuzustreben.

Wir bitten die Universität, ihr am heutigen Tage mit unseren Glückwünschen erneut unsere Freundschaft und Mitarbeit anbieten zu dürfen.

Auch bitten wir Sie, als sichtbares Zeichen unserer Gesinnung eine Bronzefigur von der Hand unseres Bildhauers Prof. Janssen als Geschenk für ihre neue Aula entgegennehmen zu wollen, einen empor-schwebenden Genius, ein Sinnbild des zum Licht aufstrebenden Geistes, dem zu dienen die hohe Aufgabe der Universität von jeher war. Auf ihrem Sockel sollen eingegraben stehen die Worte:

Ich bin der Traum, aus meinem Sinnen steigt  
der Menschheit ungeborne Tat ins Licht. —  
Ich bin das Schöne, — wem es schweigt,  
der greift der Weisheit goldnen Kranz sich nicht.